

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende nach Baden im Großherzogthum, in das Murgthal und auf den Schwarzwald

Schreiber, Alois Wilhelm

Heidelberg, 1823

14. Der Hasensprung. Das Steinwäldchen

[urn:nbn:de:bsz:31-329943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329943)

anmuthiges Wiesenthal hin. Links hat man den Hofgarten, den Türkenweg, das alte Schloß und die Felsen; rechts den Häslich *) mit seinen ärmlichen Hütten, und im Vorgrunde den mächtigen Staufenberg.

Bald kommt man über einen Waldbach zu einem Gehölze, wo Lauben und Sitze den Spaziergänger aufnehmen. Einige Schritte weiter rauscht ein kleiner Wasserfall zwischen Haselhecken hinab, und schlängelt sich neben der Straße hin.

Für die Kurgäste, welche in den Badehäusern zum Salmen, zum Drachen und zur Sonne wohnen, ist diese Promenade die nächste, und darum auch häufig besucht. Daß sie den Namen der Seufzerallee führe, wie irgendwo gesagt wird, das von wissen wenigstens die Bewohner Badens bis jetzt nichts. Wohl mag man aber hier bisweilen Seufzer hören und Thränen sehen, denn der nahe Gottesacker birgt manches theure Leben!

14. Der Hasensprung. Das Steinwäldchen.

Am Ende der Weidenallee, jenseits der Brücke, winden sich, im malerischen Zickzack, mehrere Pfade den Berg hinan. Hier grünet die Eiche, die Tanne, die Hainbuche und die Storchpalme. Der Boden

*) Häslich, wahrscheinlich so viel als Hasenraben, Grenzgraben.

ist mit blühenden Heiden und duftenden Erdbeeren bedeckt. Von der Höhe bietet die Stadt einen wahrhaft pittoresken Anblick dar — als Hauptparthieen treten das Schloß und die Stiftskirche hervor. Im Hintergrunde öffnet sich eine Reihe von Bergen, der Veypig, der Friesenberg, der Fremersberg und die Tannenhöhen des Ybergs. Von einer andern Seite ist der Durchblick in das Thal, auf den Wasserfall und nach dem Staufenberg hin geöffnet.

Diese Höhe heißt der Hasensprung. In den Früh- und Abendstunden suchen diese Thiere oft hier ihre Nahrung auf den Feldern, und Repphühner und Wachteln haben ihre Nester zwischen den grünen Halmen.

Ein Pfad schlängelt sich östlich von diesem Berg in das etwas verwilderte Steinwäldchen, wo in der Tiefe unter einer Eiche aus altem Gemäuer ein Quell rieselt, heimlich und frisch, wie der Quell Melusins. Stärker fließt er beim Vollmond, weniger stark beim abnehmenden Monde.

Von diesem Brunnlein hört ich in meinem Knabenalter folgende Sage:

Ein Jüngling kam beim ersten Morgenroth in diesen Hain, und sah auf der nahen Wiese ein milchweißes Reh weiden. Der Jüngling wollte das Reh fangen, aber es entfloh zum Brunnen, auf dessen Einfassung eine Jungfrau von wunderbarer Schönheit saß, und legte seinen Kopf in

ihren Schooß. Dem Jüngling ward sonderbar zu Muth; die Furcht trieb ihn zu fliehen, und die Schönheit der Jungfrau hielt ihn wie an den Boden gewurzelt. Sie winkte ihm mit dem Finger, rückwärts zu schauen, und er that es. Als er aber den Blick wieder nach der Erscheinung kehrte, waren Aeh und Jungfrau verschwunden.

15. Die Teufelskanzel.

Zwischen Platanen geht es, vom plaudernden Wasserfalle den Gernsbacher Weg aufwärts, erst am Eichenwald hin und am blühenden Thal, über welches der kahle Meisentopf hervorragt. Diese steile, abgeründete Bergkuppe hat scherzend den Namen von dem kleinen Vogel erhalten, der in den Wäldern um Baden so häufig ist, und in den Herbstnebeln zu tausenden eingefangen, und von manchen Leckermäulern der Lerche und dem Kratzvogel vorgezogen wird. Wer die Mühe nicht scheut, die schroffe Höhe zu erklimmen, der wird sich durch eine reiche Umsicht belohnt finden.

Die Straße verliert sich nun bald in einen finstern Tannenwald, mit Eichen und Buchen gemischt, bis zur Höhe, wo eine hohe jähe Felswand an dem Wiesengrunde hervortritt. Die Kiefer und die Wachholder grünen aus ihren Spalten, und sie steht da, wie ein grauer Druidenaltar, wozu sie wohl einst gedient haben mag. Die Kuppe läuft beinahe in gleicher Fläche mit der Straße, und sie kann